

Ludwig Holberg  
Nicolai Klims Unterirdische Reise



## **Weltraumreisen**

Herausgegeben von Hania Siebenpfeiffer

Band 5

Ludwig Holberg

Nicolai Klims  
Unterirdische Reise

worinnen eine ganz Neue  
Erdbeschreibung wie auch eine  
umständliche Nachricht  
von der fünften Monarchie  
die uns bishero ganz und gar unbe-  
kannt gewesen, enthalten ist.

Aus Dem Bücher-Vorrathe Herrn B. Abelins  
anfänglich Lateinisch heraus gegeben, jetzo  
aber ins Deutsche übersetzt.

Herausgegeben, kommentiert  
und mit einem Nachwort versehen von  
Hania Siebenpfeiffer  
unter der Mitarbeit von Jana Weber  
und Jule Sophie Rickert

Wehrhahn Verlag

Die vorliegende Ausgabe basiert auf der ersten deutschen Übersetzung von 1741

*Nicolai Klims Unterirdische Reise : worinnen eine ganz Neue Erdbeschreibung wie auch eine umständliche Nachricht von der fünften Monarchie die uns bishero ganz und gar unbekannt gewesen, enthalten ist; Aus Dem Bücher-Vorrathe Herrn B. Abelins anfänglich Lateinisch heraus gegeben, jetzo aber ins Deutsche übersetzt* / [von Ludwig Baron von Holberg].

Copenhagen und Leipzig, verlegt Jacob Preuß. 1741.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.

1. Auflage 2025  
Wehrhahn Verlag  
[www.wehrhahn-verlag.de](http://www.wehrhahn-verlag.de)  
Satz und Gestaltung: Wehrhahn Verlag  
Vorsatzpapier siehe Seite 60 und 72  
Druck und Bindung: Sowa, Piaseczno

Alle Rechte vorbehalten  
Printed in Europe  
© by Wehrhahn Verlag, Hannover  
ISBN 978-3-98859-133-3

Ludwig Holberg

Nicolai Klims  
Unterirdische Reise

worinnen eine ganz  
Neue Erdbeschreibung  
wie auch eine  
umständliche Nachricht  
von der fünften Monarchie  
die uns bishero ganz und gar unbe-  
kannt  
gewesen, enthalten ist.

Aus  
Dem Bücher-Vorrathe Herrn B.  
Abelins  
anfänglich Lateinisch heraus gegeben,  
jetzo aber  
ins Deutsche übersetzt.

Herausgegeben, kommentiert  
und mit einem Nachwort versehen von  
Hania Siebenpfeiffer  
unter der Mitarbeit von Jana Weber  
und Jule Sophie Rickert

*Abb. 1: Titelblatt der ersten deutschen Übersetzung von  
1741.*



# Inhalt

## Niels Klims unterirdische Reise

- 11 [Vorrede]
- 17 Das erste Capitel: *Des Verfassers Hinabfahrt in die untersten Örter der Erden.*
- 29 Das zweite Capitel: *Von der Hinabkunfft auf den Planeten Nazar.*
- 45 Das dritte Capitel: *Beschreibung der Stadt Keba.*
- 62 Das vierte Capitel: *Beschreibung der Fürstlichen Residenz Potu.*
- 79 Das fünfte Capitel: *Von der Beschaffenheit des Landes Potu, und der Gemüthsart der Einwohner desselben.*
- 85 Das sechste Capitel: *Von dem Gottesdienste der Potuaner.*
- 93 Das siebente Capitel: *Von der Regiments-Form der Potuaner.*
- 116 Das achte Capitel: *Von der Academie oder Hohen Schule.*

- 128 Das neunte Capitel: *Klims Reise um den Planeten Nazar.*
- 204 Das zehente Capitel: *Reise nach dem Firmamente.*
- 242 Das eilfte Capitel: *Schiffahrt in die wunderbaren und Erstaunungswürdigen Länder.*
- 271 Das zwölfte Capitel: *Ankunft an den Quamitischen Ufern.*
- 281 Das dreizehente Capitel: *Anfang der fünften Monarchie.*
- 317 Das vierzehente Capitel: *Klim wird unterirdischer Kaiser.*
- 335 Das fünfzehente Capitel: *Geschwinde Veränderung und betrübter Ausgang.*
- 349 Das sechzehente Capitel: *Klims Rückkunft in sein Vaterland, und Endigung der fünften Monarchie.*
- 364 *So weit gehet das Manuscript Nicolai Klims. Nun folget noch ein Zusatz, welchen Abelinus Hinzugefüget hat.*
- 366 Stellenkommentar

## Anhang

389 Zur vorliegenden Ausgabe

xxx Leitlinien der Übersetzung

xxx Leitlinien der Edition

## Textausgaben

xxx Erstausgabe von 1741

xxx Spätere Ausgaben

xxx Übersetzungen

xxx Verzeichnis der weiteren Schriften

## Nachwort von Joachim Schiedermaier

xxx xxx

## Literaturverzeichnis

xxx Primärliteratur

xxx Forschungsliteratur

xxx Nachschlagewerke

## Abbildungsverzeichnis

*Abb. 2: Stich Innenwelt Ausgabe 1741.*

<X> VORREDE.<sup>1</sup>

*Peter und Andreas Klim*  
*Söhne des Thomas Klims,*  
*und*  
*Söhnes Söhne Klims des Grossen.*  
**An den Günstigen Leser.**

Da es uns zu Ohren gekommen, daß einige mißtrauische Leute, die Wahrheit dieser Geschichte in Zweifel ziehen, und von dem, der die Unterirdische Reise herausgegeben, deswegen überall übel gesprochen wird, so haben wir vor rathsam gehalten, damit man bei Zeiten den Urtheilen der Leuthe vorkommen kann, diese neue Auflage mit dem <X> Zeugnisse einiger Landsleuthe, zu versehen. Die Zeugen so wir anführen, sind unverwerflich: denn die 2 ersten haben mit unserm Held, in einer Zeit gelebet, die andern haben ungefehr zu selbiger Zeit zu gewesen, und alle sind Männer von Treu und Glauben, welche nicht pflegen, der Welt Fabeln aufzunöthigen, oder den Schatten vor das Wesen selbst zu halten. Wenn wir denn so gültige Zeugnisse dargelegt, und ihre eigenhändige Attesten, welche durch begedruckte Siegel bekräftiget sind, vorgewiesen haben, so müssen unsere Critici wohl schweigen. Sie müssen alsdenn ihr Mißtrauen zustehen, und ihre verwegen gefällete Urtheile verwerffen. Das Zeugniuß welches neulich

ingesendet worden, lautet von Wort zu Wort also: »Auf Begehren der Hoch-Vornehmen jungen Männer Herren Peter und Andreas Klims, zeugen wir unterschriebene, daß unter des weitberühmten Nicolai Klims Büchern, eine Handschrift gefunden worden, mit der Aufschrift, **die unterirdische Reise**; dieser war beigefüget, eine unterirdische Sprachlehre, und zugleich ein Wörter-Buch in 2 Sprachen, nemlich Dänisch und Quamitisch. Wenn man des berühmten Abelini Lateinische Uebersetzung, die sich in allen Händen befindet, mit dieser alten vergleicht, so siehet man, daß man auf keine Weise von der Urschrift abgewichen ist. Zu mehrerer Bekräftigung haben wir unsere Siegel beigedruckt.«

*ADRIAN PETERSEN, M. PP.<sup>2</sup>,*

*JENS THORLAKSEN, M. PP.*

*SVEND KLAKE, M. PP.*

*JOCHUM BRANDAR, M. PP.*

*JENS GAD, vor mich und meinen Bruder.*

*HIERONYMUS GIBS, Schotländer, M. PP.*

Wir hoffen also, daß aller Zweifel durch einen so merckwürdigen [= denkwürdigen] und bekräftigten Beweiß aufgehoben wird, sollten aber die CENSORES [= Zensoren] doch in ihrem Unglauben beharren, ob sie schon von so vielen Zeugen überwiesen sind,<sup>3</sup> so wollen wir zusehen, ihren Unglauben mit andern Waffen zu bestreiten. Man weiß, daß in dem Theil von Norwegen, der Finmarken genennet wird, Leuthe gefunden werden, welche in der geheimen Philosophie so erfahren sind, worinn doch andere Völcker

bisher nur wenigen Fortgang gehabt, daß sie reisen können, Wind und Wetter stillen, sich in Wölffe verwandeln, sprechen verschiedene und in unserm Theil der Welt, unbekandte Sprachen, ja sie fahren so gar in einer Stunde über die ganze Erdkugel, von dem Nord-Pol zu dem Süder-Pol. Allhier landete neulich ein Finlappe mit Nahmen PEYVIS, welcher auf Befehl des Fiscals [= Steuereintreibers], so wunderbare Proben seiner Kunst und Wissenschaft zeigte, daß alle gegenwärtige Zuschauer dafür hielten, er verdiene mit der größten Billigkeit einen Doctor-Huth; da nun in eben der Zeit, eine scharffe CRITIQUE über Klims Unterirdische Reise erschien, von welcher der CENSOR sich urtheilet, daß sie müste unter alte Weiber-Mährgen [= Märchen] gerechnet werden, so wurde, weil es die Ehre und REPUTATION derer **Klime** angieng, diesem PEYVIS befohlen, alle seine Künste anzuwenden, und versuchen eine Unterirdische Reise zu unternehmen. Er gehorchete der ORDRE des Fiscals, versprach sein Bestes <X3'> zu thun, und prahlete dabei von seiner grossen Kunst in Worten, die in Dänischer Sprache ungefähr also lauten:

»Alles was man in der Welt siehet, kann ich erhalten, der Saft der blühenden Wiesen, muß verschwinden, wenn ich will; und wenn ich wieder will, muß sie ihren Wachsthum zeigen; Ja die Spitzen der Berge und Klippen müssen Quellen werden. Vor mir muß die gesaltzne See ihre Wellen beugen, und das Wetter mit den Flüssen, müssen mir in allem zu Dienste sein.«

Alle die gegenwärtig waren, erschracken über so prächtige Versprechen: so bald er aber dieses gesaget hatte, veranstaltete er eilfertigst [= hastig] seine Reise. Er entkleidete sich, und da er seine Kleider abgelegt, wurde er (welches wunderbar zu sehen war) in einen Adler verwandelt, und fuhr in die Luft. Da er einen ganzen Monath weg war, kam unser PHILOSOPHUS, eines Freitags Abends, kurtz vorher ehe Licht gezündet wurde, eintretend durch die Thüre des Fiscals: Er <X3> war ermüdet, verschmachtet,<sup>4</sup> und stöhnete wie ein Pferd, welches einen steilen Hügel besteigen soll, denn seine Kräfte waren verzehret, und der Schweiß floß Stromweise von seinen Backen. Als man ihm etwas Zeit gelassen Luft zu schöpfen, und er etwas Brandwein zur Erfrischung erhalten hatte, machte er einen kurtzen Auszug von seiner Reise, und erklärte, deutlich und umständlich, alles, was sich auf seiner Reise durch die Luft und die unterirdischen Länder, zugetragen hatte. Er erzehlete, daß nach einigen, aufs neue gelieferten Feldschlachten, wobei die Klimsche Parthei allezeit die Oberhand behielt, die Regierung wieder an den Sohn unsers Nicolai gekommen wäre, welcher denn lange unter der Aufsicht seiner Mutter regieret hätte. Nun aber führte er selbst, mit grossem Ruhme das Regiment, unter dem Nahmen NICOLAUS SECUNDUS und wäre er in grossem Ansehen, so wohl wegen seines Alters, als wegen seiner Thaten: Alles dieses, was dieser gelehrte Mann berichtete, wurde gleich, Stück vor Stück niedergeschrieben. Dieser Bericht wird überflüssige <s.p.> Materie geben zu denen Chronicken, welche die gelehrten Männer in Bergen<sup>5</sup> versprechen herauszugehen; unter dem Titel: CONTI-

NUATION<sup>6</sup> der Geschichte der *fünften Monarchie*. Es soll zugleich mit den Chronicken, eine Quamitische<sup>7</sup> GRAMMATICA herauskommen, welche zwar gegenwärtig von keinem Werth ist, kann aber unsern Nachkommen zu grossem Nutzen gereichen; denn da unser Vaterland, (ohne es zu rühmen) einen ziemlichen Vorrath von solchen Leuthen hat, die Veränderung lieben, so werden sie alle ihre Frei-Stunden anwenden, und mit allem Fleiß, Tag und Nacht streben, mit denen Quamiten einen Handel aufzurichten, ja sie werden nicht ruhen, bis sie Maschinen erfunden haben, mit welchen man sicher und ohne schwartze Kunst [= Magie], nach denen unterirdischen Ländern, segeln kann. Gehet nun, mistrauische Menschen, und lernet in wichtigen Dingen vorsichtiger zu gehen.

**Gehet nun, ihr, die ihr eurem Munde den Zügel gelassen und bittet, daß man es euch verzeihen wolle.**

<s.p.>

Ja gehet inskünftige [= zukünftig], und suspendiret entweder euch selbst oder eure Urtheile,<sup>8</sup> daß die gelehrte Welt, mit solchen thörichten und unbilligen CENSUREN beschweret werde.

### **Ende der Verantwortungs- Schrift.**

So weit gehen die Worte, dieser jungen Herren, welche davor halten, daß diese Verantwortungs-Rede, ein Genüge leiste, und daß kein anderes Schild nöthig sei, die Pfeile zurücke zu treiben, welche einige CENSORES gegen ihnen ausgeschossen haben. Diese neue Auflage ist mit einigen kleinen Zusätzen

verbessert worden, welche aus der ersten EDITION  
entweder aus Unachtsamkeit ausgelassen worden,  
oder das Manuscript ist nicht so rein gewesen,  
daß man sie darinn hat lesen können.

## <5> Nicolai Klims Unterirdische Reise.

Das erste Capitel.  
Des Verfassers Hinabfahrt in die  
untersten Örter der Erden.

Nachdem ich im Jahr 1664. auf der hohen Schule in Copenhagen beide Examina ausgestanden, und mir so wohl von der Philosophischen als Theologischen Facultät, meiner Gelehrsamkeit und Wohlverhaltens wegen, glaubwürdige Zeugnisse ertheilet worden, so machte ich mich zur Rückreise in mein Vaterland fertig, und stieg, zwar mit Zeugnissen von beiden Facultäten, aber mit wenig Geld versehen, auf ein Schiff, welches nach Bergen in Norwegen segeln wollte. Ich hatte also mit andern Norwegischen Studiosis gleiches Schicksal, welche gemeiniglich von der hohen Schule ohne Geld in ihr Vaterland wieder zurück kehren. Wir hatten guten Wind, und nach einer Schifffahrt von 6 Tagen liefen wir in den Hafen zu Bergen glücklich [= erfolgreich] ein. Ich kam also zwar gelehrter, aber nicht reicher in mein Vaterland zurück, und da mir meine Freunde oder An-<6>verwandten aus Gutwilligkeit meinen nöthigen Unterhalt reichten, so lebte ich zwar auf ihre Kosten, doch aber war ich deswegen nicht faul und nachlässig: Denn ich durchkroch und durchsuchte alle Winkel in meinem Vaterlande, damit ich die Natur-Lehre, darinnen ich war unterrichtet worden, mit neuen Entdeckungen erläutern, und die Beschaffenheit so wol des flachen Landes, als auch der Berge, was sie etwa in sich hielten, erfahren möchte.

Kein Fels war so hoch, auf den ich nicht kletterte, und keine Höhle so tief und grausam, in welche ich mich nicht hinein wagte, um zu sehen, ob ich etwa was besonders, oder das einer physicalischen Untersuchung werth wäre, entdecken könnte. Denn es sind viele Dinge in unserm Vaterlande, die wir weder sehen noch hören, welche doch, so sie in Frankreich, Italien, Deutschland, oder in einem andern, mit mancherlei Seltenheiten angefüllten, und deßwegen gepriesenen Lande, erzeugt würden, gewiß auf das sorgfältigste untersucht, erklärt und aller Welt vor Augen gelegt sein würden. Unter andern Sachen, die mir sonderlich [= besonders] merkwürdig schienen, war auf dem Gipfel eines hohen Berges, welchen die Eingebornen des Landes **Flöjen**<sup>9</sup> nennen, eine Höhle, welche eine grosse und jäh Klüft zum Eingange hatte. Und da diese Höhle durch ihre Öffnung zu gewissen Zeiten eine gelinde [= milde] und nicht unangenehme Luft von sich bließ, und zwar dergestalt, daß es schien, als wenn sie, gleichsam durch öfteres Schlucken, den Rachen bald auf, bald <7> aber wieder zu thäte, so reizeten mich die Gelehrten in Bergen, sonderlich der berühmte Abelin, und der Conrektor in der Schule daselbst, Magister Eduard, der in der Stern- und Natur-Lehre [= Astronomie und Naturkunde] sonderlich erfahren war, wie auch andere Landsleute, welche diese Sache einer genaueren philosophischen Untersuchung würdig achteten, zum öftern an, da sie selber Alters wegen nicht konnten, daß ich die Beschaffenheit dieser Höhle genauer untersuchen möchte, und zwar vornemlich deßwegen, weil sie zu bestimmten Zeiten, gleichsam als ein Mensch der Athem holet, die in sich gezogene

Luft wieder von sich bließ. Indem ich nun auf diese Weise, da ich schon für mich selber Lust dazu hatte, noch mehr angefrischt [= ermutigt] wurde, so nahm ich mir vor, mich in diese Höhle hinunter zu begeben, und zeigte solches einigen von meinen guten Freunden an. Allein mein Vorhaben gefiel ihnen nicht, sondern sie sagten, dieses wäre ein Vornehmen [= Vorhaben] eines verwogenen und närrischen Menschen; Gleichwol aber konnten sie meinen Vorwitz [= Neugier] durch ihre Ermahnungen keinesweges unterbrechen, vielweniger gar unterdrücken; ja was meine Begierde hätte dämpfen sollen, das flammte den verderbten Sinn nur vielmehr von neuem an. Denn die heftige Begierde, merckwürdige Dinge in der Natur zu entdecken, trieb mich an, keine Gefahr zu verabscheuen, und da ich über dieses zu Hause nicht viel zu beissen noch zu brocken<sup>10</sup> hatte, so frischte auch dieses mein ohne dem darauf begieriges Gemüthe noch immer mehr an. Denn mein Vermögen <8> war erschöpft, und es schiene mir allzuhart und beschwerlich, auf anderer Leute Unkosten ferner [= weiter] in meinem Vaterlande zu leben, wo ich sahe, daß mir alle Hoffnung, empor zu kommen, abgeschnitten, und ich so zu sagen zu einem beständigen Bettelleben verdammt war, ja, wo mir der Weg, etwa zu einer Ehrenstelle zu gelangen, verschlossen bleiben würde, wo ich mich nicht durch ein besonderes und kühnes Unterfangen hervor thäte. Nachdem ich mir also nochmals feste vorgenommen, auf meinem Vorsatze zu beharren, und alle nöthige Anstalten vorgekehret hatte, so ging ich an einem Donnerstage, da der Himmel heiter und helle war, kurz nach der Morgen-Dämmerung aus der

Stadt, damit ich, nach vollbrachtem Unternehmen, annoch bei Tage wieder in die Stadt zurück kehren möchte; weil ich dieses nicht vorher sehen konnte, daß ich, wie ein anderer Phaeton, in die Tiefe fahren, und durch einen langen Weg in der Luft, in eine andre Welt würde versetzt werden, aus welcher ich nicht eher, als bis ich 10 Jahre darinnen herum geirret sein würde, wieder in mein Vaterland, und zu meinen guten Freunden zurück kommen sollte.

Es geschahe diese Unternehmung im Jahr 1665, da Johannes Munthe und Laurentius Severin Bürgermeister, Christiern Berthold aber und Laurentius Scandius Rathsherrn waren. Ich nahm mir vier Tagelöhner zu Gefehrten mit, welche Stricke und Hacken trugen, als welche zu meinem Hinablassen in die Höhle nöthig waren. Wir gingen gerades Weges auf Sandvik loß, <9> wo man am bequemsten auf den Berg steigen konnte. Als wir auf den Gipfel desselben kamen, und an dem Orte angelanget waren, wo die unglückliche Höhle war, so setzten wir uns daselbst ein wenig nieder, ein Frühstück einzunehmen, weil wir von der Reise ziemlich müde waren. Damals aber fing mir mein Herz an rechtschaffen zu pochen, indem mir mein bevorstehendes Unglück ahndete [= ahnte]. Ich wandte mich dahero zu meinen Gefehrten, und fragte sie: Nun, welcher will sich zuerst hinunter lassen? Da mir aber keiner antwortete, so wurde meine einiger massen unterbrochene Begierde aufs neue vollkommen wieder rege. Ich befahl, mich an ein Seil feste zu machen, und nachdem ich mich zu meiner Reise gefaßt gemacht, befahl ich GOtt meine Seele: Meine Gefehrten aber unterrichtete ich, ehe sie

## Stellenkommentar

Der Stellenkommentar gibt Hintergrundinformationen zu den von Holberg verarbeiteten astronomischen, anthropologischen, mythologischen und naturphilosophischen Wissensbeständen ebenso wie zu historischen Personen, Ereignissen und Redewendungen soweit diese aufgeschlüsselt werden konnten. Mit Blick auf die deutsche Übersetzung sind die historischen Informationen an den für die Übersetzung kritischen Textstellen zusätzlich um translatorische Erläuterungen ergänzt. Weitere der Übersetzung zugrundeliegende Leitlinien sind im Anhang dargelegt.

- 1 Die Vorrede fehlt in der hier zugrunde gelegten ersten deutschen Übersetzung von 1741. Sie wurde aus der Ausgabe 1753 übernommen.
- 2 »m. pp.« steht für *manu propria* (lat.) = mit eigener Hand, eigenhändig; auch gebräuchlich in den Abkürzungen m.p., mppria, mppa oder mpria. Die Abkürzung wurde als Nachweis gesetzt, dass der/die Verfasser:in ein Schriftstück eigenhändig unterzeichnet hat, es sich also um das Original und nicht um eine Abschrift handelt.
- 3 »ob sie schon von so vielen Zeugen überwiesen sind« = obwohl sie schon mit so vielen Zeugen konfrontiert wurden.
- 4 »verschmachtet« = halb verhungert.
- 5 »Bergen« = Küstenstadt im Südwesten Norwegens.
- 6 »Continuation« von *continuatio* (lat.) = Fortsetzung.
- 7 Es handelt sich um eines der vielen Phantasieworte, mit denen Holberg seinen Protagonisten Niels Klim die unbekannteren unterirdischen Himmelskörper und deren Bewohner bezeichnen lässt.
- 8 »suspendiret entweder euch selbst oder eure Urtheile« = verzögern; auf Seite legen, vertagen.

- 9 Heute: Fløyen (399 m). Einer der sieben Berge, der die norwegische Stadt Bergen ihren Namen verdankt.
- 10 »brocken« = von Brotbrocken oder Brotstück. Als Verb zumeist verwendet im Sinne von Brotstücke in eine Mahlzeit ›krümeln«, z.B. Brot in eine Suppe brocken.
- 11 Altes Längenmaß, in der Nähkunst bis heute gebräuchlich. Ursprünglich definiert durch den Abstand vom Ellenbogen zur Spitze des kleinen Fingers, variierte die Länge der Elle regional sehr stark. Die norwegische Elle betrug bis Ende des 18. Jahrhunderts 62,75 cm. Zehn oder zwölf Ellen sind zwischen 6 und 7,5 Meter.
- 12 Im 18. Jahrhundert kannte die Astronomie sechs Planeten: die beiden inneren Planeten Merkur und Venus sowie die drei äußeren Planeten Mars, Jupiter und Saturn. Da es sich bei ihnen um die maßgeblichen Planeten des irdischen Sonnensystems handelte, wurden sie als Planeten erster Ordnung bezeichnet.
- 13 Vermutlich im Sinne von »sich unterwerfen«.
- 14 Erster akademischer Abschluss und niedrigster akademischer Titel; mit dem heutigen Bachelor vergleichbar.
- 15 Zum Kometenwissen ›um 1700‹ vgl. Doris Gruber: *Frühneuzeitlicher Wissenswandel. Kometenerscheinungen in der Druckpublizistik des Heiligen Römischen Reiches*. Bremen 2020, sowie zur prophetischen Bedeutung von Kometen Rosmarie Zeller: *Wunderzeichen und Endzeitvorstellungen in der Frühen Neuzeit. Kometenschriften als Instrumente von Warnung und Prophezeiung*. In: *Morgen-Blatz* 10 (2000), 95-132.
- 16 Gemeint ist die Abhängigkeit des Körpers von Nahrung und Getränken.
- 17 Gemeint ist vermutlich eine Kirche auf der dänischen Insel Fanø.
- 18 »Fleischbänke« (Sgl. Fleischbank) = zentrale, meist am Marktplatz zusammengefasste Metzger- und Fleischhauerstände.
- 19 Die Passage liest sich wie eine Referenz auf die frühneuzeitliche Diskussion um die Vernunftfähigkeit von Tieren, hier anhand von Pflanzen zumal ironisch zuge-